

***Schulabsentismus –***  
**Handlungsprozess für die Volksschule**

## **Herausgeber**

Departement Bildung und Kultur, Abteilung Volksschule

Gerichtshausstrasse 25, 8750 Glarus

[www.gl.ch](http://www.gl.ch)

**Glarnerland macht beweglich**

## **Autoren**

**Departement Bildung und Kultur**

**Fachstelle Sonderpädagogik**

Silvia Echsel

**Abteilung Volksschule**

Andreas Karrer

**Departement Volkswirtschaft und Inneres**

**Soziale Dienste**

Audrey Hauri

**Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)**

Karl-Heinz Weber

# Inhalt

1	Ausgangslage	1
2	Ziel dieser Handreichung	1
3	Grundsätzliches	2
3.1	Rechtsgrundlagen	2
3.2	Grundsätzliche Überlegungen	2
3.3	Der Umgang mit Absenzen	2
3.4	Kooperation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten	2
4	Verschiedene Formen von Schulabsentismus	3
4.1	Schulverweigerung/Schulschwänzen	3
4.2	Schulangst	3
4.3	Schulphobie	3
4.4	Schulische Überforderung	4
4.5	Schulische Unterforderung	4
5	Früherkennung und Prävention	5
5.1	Frühwarnsignale	5
5.2	Schutzfaktoren	5
5.3	Risikofaktoren	6
6	Massnahmen: Verschiedene Aufgaben und Rollen im Schulsystem	7
6.1	Lehrpersonen	7
6.2	Schulsozialarbeit	7
6.3	Schulleitung	7
6.4	Schulkommission	8
6.5	Ausserschulische Partner	8
7	Kantonale Fachstellen	9
7.1	Einbezug der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	9
7.2	Einbezug des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Glarus (KJPD)	9
7.3	Einbezug des Schulpsychologischen Dienstes (SPD)	9
8	Ablaufschema Prozess Schulabsentismus	10
9	Literaturverzeichnis	11

## 1 Ausgangslage

Schulabsentismus ist insbesondere deshalb immer wieder ein Thema des öffentlichen Diskurses, „weil ein unregelmässiger Schulbesuch [...] gravierende Folgen für den Bildungserwerb und damit langfristig auch für die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt haben kann“ (Dunkake, 2010, S. 25). Schulabsentismus kann als ein Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung gewertet werden. Durch langfristiges Fernbleiben vom Unterricht kommen die Kinder ihrer gesetzlichen Verpflichtung zum Schulbesuch und die Eltern der Verpflichtung, für diesen Schulbesuch Sorge zu tragen, nicht nach. Die Kinder werden nicht ausreichend und den gesellschaftlichen Vorgaben entsprechend gefordert und gefördert, so dass das Recht auf Bildung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben massiv beeinträchtigt ist.

Die enge Kooperation zwischen Elternhaus, Schule und Fachstellen ist bei diesem gesellschaftlich relevanten Thema von ganz entscheidender Bedeutung. Für das Leben von Kindern und Jugendlichen ist es irrelevant, ob eine Gefährdung im Zuständigkeitsbereich der einen oder der anderen Institution – am Vormittag in der Schule oder am Nachmittag in der Familie stattfindet. Das Auftreten einer Auffälligkeit in der Institution Schule – wie Schulabsentismus – lässt nicht zwangsläufig auf einen einzelnen Ursachenbereich schließen. Die Tatsache, dass wir es bei Schulabsentismus in der Regel mit einem multifaktoriellen Bedingungsgefüge zu tun haben, gebietet eine enge Kooperation aller beteiligten Institutionen.

## 2 Ziel dieser Handreichung

Das vorliegende Grundlagenpapier soll die Aufgaben der Schule sowie die Rollen von Fachstellen zum Schulabsentismus aufzeigen. Es ist als Präventions- bzw. Handlungsprozess zu verstehen.

## 3 Grundsätzliches

### 3.1 Rechtsgrundlagen

Die entsprechenden Rechtsgrundlagen finden sich im Gesetz über Schule und Bildung (Bildungsgesetz). Für die Lernenden sind diese in den Artikeln Art. 41 - 45 und für die Erziehungsberechtigten in den Artikeln 56 und 57 umschrieben.

### 3.2 Grundsätzliche Überlegungen

Beim Fernbleiben vom Unterricht ist das vorrangige Ziel, dass die Schülerin oder der Schüler die Schule möglichst schnell wieder besucht. Je länger die Schülerin oder der Schüler dem Unterricht fernbleibt, desto stärker verfestigt sich das Vermeidungsverhalten und desto grösser werden die Schwierigkeiten wieder in den Schulalltag einzusteigen.

Daher sind schnell wirkende Interventionen erforderlich. Eine enge, problemorientierte Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten ist dabei unerlässlich. Toleranz wirkt bei Schulabsentismus hingegen verstärkend.

### 3.3 Der Umgang mit Absenzen

Die Schule hat ein Absenzensystem und dieses wird konsequent eingehalten. Bei Abwesenheiten wird sofort reagiert. Es bestehen klare Verhaltenserwartungen bezüglich Entschuldigungen von Absenzen und diese sind den Erziehungsberechtigten bekannt. Bei den Erziehungsberechtigten muss eine eindeutige Haltung zur Einhaltung der Schulpflicht eingefordert werden.

### 3.4 Kooperation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten

- Die Eltern müssen sofort informiert werden, falls eine Schülerin oder ein Schüler nicht in den Unterricht kommt oder den Unterricht verlässt (vgl. dazu auch den Handlungsablauf, S. 10).
- Die Schule signalisiert gegenüber den Erziehungsberechtigten sowie der Schülerin oder dem Schüler Kooperationsbereitschaft.
- Es besteht ein Rückmeldesystem für die Information der Erziehungsberechtigten.
- Ein unberechtigtes Fernbleiben vom Unterricht wird vonseiten der Schule nicht geduldet und hat Konsequenzen. Die Schülerin oder der Schüler muss über die Konsequenzen informiert sein.
- Es werden Vereinbarungen getroffen und Lösungen sowie Unterstützungsmöglichkeiten gemeinsam erarbeitet.
- Es wird ein Massnahmenkatalog mit konkreten Zeithorizonten erstellt.

Bleibt die Schülerin oder der Schüler der Schule trotz Bemühungen der Eltern und/oder der Schule weiterhin fern, sind entsprechende Fachstellen miteinzubeziehen.

## 4 Verschiedene Formen von Schulabsentismus

Definition Schulabsentismus: "Das dauerhafte und/oder wiederkehrende Versäumnis des Unterrichts ohne ausreichende Begründung." (Ricking & Neukäter, 1997)

Schulabsentismus kommt in allen Schulstufen vor – vom Kindergarten über die Primar- und Sekundarstufe bis in die Berufsbildung. Man hat es mit einer sehr uneinheitlichen Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu tun, die während kürzerer oder längerer Zeit, mehr oder minder regelmässig der Schule unberechtigt fernbleiben. Das Phänomen kann in fünf verschiedene Untergruppen aufgeteilt werden, wobei auch Mischformen vorkommen.

### 4.1 Schulverweigerung/Schulschwänzen

- Absichtliches Fernbleiben vom Unterricht aus Disziplinlosigkeit
- Dissoziale Problemkonstellation
- Keine zugrundeliegende Angst
- Häufig vorhandene Bedingungen: Schulunlust, zuvor häufiges Störverhalten in der Schule, unzureichende elterliche Kontrollmechanismen, dysfunktionale familiäre Beziehungsstrukturen, Rollenumkehr, Bevorzugung angenehmeren Aktivitäten
- ...

### 4.2 Schulangst

- Fernbleiben vom Unterricht aus Angst vor bestimmten Situationen in der Schule
- Soziale Problemkonstellation
- Reale Angst aus Beschämung, Verletzung, Strafe, Mobbing
- Häufig vorhandene Bedingungen: Angst vor Mitschüler/innen, Angst vor Demütigung, Bedrohung, Ausgrenzung, Unwohlsein gegenüber Lehrer/innen, soziale Angst, Prüfungsangst, Angst vor Misserfolg, auch Kinder-Depression
- ...

### 4.3 Schulphobie

- Fernbleiben vom Unterricht aus Angst vor der Trennung von den Erziehungsberechtigten
- Soziale Problemkonstellation
- Irrationale Angst um die Schulsituation, obwohl dort keine Bedrohung etc. vorliegt
- Fernbleiben mit Wissen der Erziehungsberechtigten
- Häufig vorhandene Bedingungen: Angst, dass den Erziehungsberechtigten etwas zustösst, dysfunktionale Bindungs- und Beziehungsstrukturen, Rollenumkehr, familiäre Belastungen die das Kind durch Absenz auffangen möchte
- ...

#### 4.4 Schulische Überforderung

- Fernbleiben vom Unterricht aufgrund schulischer Überforderung
- Kognitive Problemkonstellation
- Häufig vorhandene Bedingungen: Lern- bzw. Teilleistungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten, Geistige Behinderung, massive psychische Probleme
- ...

#### 4.5 Schulische Unterforderung

- Fernbleiben vom Unterricht aufgrund schulischer Unterforderung (Hochbegabung)
- Kognitive Problemkonstellation
- Oft vorhandene Bedingungen: häufig begleitet durch schulisches Störverhalten und soziale Auffälligkeiten, auch Aussenseiterrolle, Klassenclown, Rückzug
- ...

## 5 Früherkennung und Prävention

Schulabsentismus ist ein Störungsbild mit Prozesscharakter, dadurch fällt der Erkennung von Frühwarnsignalen eine entscheidende Rolle zu.

### 5.1 Frühwarnsignale

Frühwarnsignale sind Variable, die aufzeigen, dass eine Schülerin oder ein Schüler möglicherweise gefährdet ist, ....

- Aktive und passive Unterrichtsverweigerung (Störverhalten, Nichtbeteiligung etc.)
- Psychische Probleme (Bedrücktheit, Motivationsverlust, Rückzug etc.)
- Soziale Probleme (Konflikte, Ausgrenzung etc.)
- Leistungsabfall
- Zu spät zur Schule kommen
- Schwänzen von Randstunden, gezielte Lektionen fehlen, Präsenzzeit stetig verkürzen

Präventive Massnahmen zielen auf alle Schülerinnen und Schüler ab und sollten in einer Phase durchgeführt werden, in der es keine Anhaltspunkte für Schulabsentismus gibt. Dabei sollte die Entwicklung von inneren Ressourcen und die Förderung von Schutzfaktoren im Mittelpunkt stehen.

Die in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen Schutz- und Risikofaktoren sollen den Schulen Anhaltspunkte liefern, wo Sie bei der Gestaltung der Schulkultur Schwerpunkte setzen können, um Schulabsentismus vorzubeugen. Nicht bei allen beschriebenen Faktoren hat die Schule die Möglichkeit, eine gestaltende Rolle einzunehmen; dort nimmt sie eine beobachtende Position ein.

Schutzfaktoren wie beispielsweise eine positive Schüler-Lehrer-Beziehung oder der respektvolle Umgang untereinander sollen aktiv gefördert und gestärkt, Risikofaktoren wie beispielsweise ein belastetes Klassenklima sollen durch alle Beteiligten und eine gemeinsame Schulhauskultur vermindert werden.

### 5.2 Schutzfaktoren

Schutzfaktoren sind Variable, die die Auftretenshäufigkeit von Störungen vermindern.

Nach Bengel et al. (2009) sowie Ricking & Hagen (2016) sind die folgenden Schutzfaktoren betreffend Schulabsentismus besonders bedeutsam:

- Wertschätzender Erziehungsstil mit Regeln und adäquaten Grenzsetzungen
- Fördernde Eltern, schulische Unterstützung, Interesse am Kind
- Sichere familiäre Bindungs- und Beziehungsstrukturen, positive familiäre Kommunikation
- Mindestens eine stabile und verlässliche Bezugsperson ausserhalb der Kernfamilie
- Grösseres soziales Netzwerk, Zufriedenheit mit der erfahrenen sozialen Unterstützung
- Eine positive Schulkultur, ein angenehmes Schulklima sowie Zusammenhalt in der Klasse
- Integration in den Klassenverbund, schulische Freundschaften



- Positive Schüler-Lehrer-Beziehung
- Konsistente und gerechte Regeln, konstruktives Feedback
- Respektvoller Umgang
- Leistungsmotivation bzw. schulische Erfolgserlebnisse
- Eine ausreichende Sprach- und Lesekompetenz
- Eine angemessene schulische Unterstützung
- Schulengagierte Freunde
- Eine hohe Selbstwirksamkeit und ein positives Selbstwertgefühl
- Aktives Bewältigungsverhalten, realistisches Zukunftsbild
- Ausgeprägte, positive Freizeitinteressen
- Enge, konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

### 5.3 Risikofaktoren

Risikofaktoren sind Variable, die die Auftretenshäufigkeit von Störungen erhöhen.

Nach Dunkake (2010) sowie Ricking & Hagen (2016) sowie Weber (2011) sind die folgenden Risikofaktoren betreffend Schulabsentismus besonders einschneidend:

- Niedriger sozioökonomischer Status sowie Arbeitslosigkeit der Erziehungsberechtigten
- Arbeitstätiger, alleinerziehender Erziehungsberechtigter
- Trennungsabsichten oder Trennung bzw. Scheidung der Eltern
- Geringe elterliche Kontrolle, ungünstiger Erziehungsstil, Rollenumkehr
- Problematische Eltern-Kind-Beziehung
- Unsichere familiäre Bindungs- und Beziehungsstrukturen
- Fehlende Unterstützung vonseiten der Erziehungsberechtigten
- Psychisch kranker oder drogenabhängiger Elternteil
- Ungünstiges Klassenklima, hohes Konflikt- und/oder Gewaltniveau
- Problematische Schüler-Schüler-Beziehung
- Mobbing
- Mangelnde Identifikation mit der Schule
- Schlechte Schulleistungen, Lernverweigerung, Motivationsverlust
- Das eigene Leistungsvermögen als gering einschätzen (Selbstwirksamkeit)
- Klassenwiederholung, Schulwechsel
- Eingeschränkte Sozialkontakte
- Verstärkter Umgang mit sozial auffälligen Peers
- Problematische Schüler-Lehrer-Beziehung
- Wenig Selbstdisziplin
- Geringes Selbstwertgefühl
- Geringe Handlungskompetenz sowie eingeschränkte Kontrollüberzeugungen
- Keine Bezugsperson ausserhalb der Kernfamilie

## 6 Massnahmen: Verschiedene Aufgaben und Rollen im Schulsystem

Folgende Verhaltensweisen können bereits Ansätze von Schulabsentismus abschwächen:

- Angemessene Managementstrategien der Schule beim Fernbleiben der Schülerin oder des Schülers, z.B. rasch aktiv werden, offener Empfang nach längeren Fehlzeiten, disziplinarische Massnahmen anordnen und bei Bedarf mit Förderangeboten kombinieren
- Offenkundige Schwierigkeiten ernst nehmen und nicht bagatellisieren
- Rasche Reaktion von Seiten der Lehrpersonen auf signalisierte Probleme der Schülerin oder des Schülers
- Das Fehlen einer belastenden Schülerin oder eines belastenden Schülers nicht nur in erster Linie als Entlastung wahrnehmen
- Bei längerdauernden und häufig ausgestellten Arztzeugnissen Kontakt mit dem Arzt aufnehmen (evtl. Schweigepflichtentbindung bei Eltern einfordern)

### 6.1 Lehrpersonen

- Information über Absenzen an Klassenlehrperson
- Absprachen zwischen Klassenlehrperson und Fachlehrpersonen
- Gespräch mit der Schülerin oder mit dem Schüler suchen
- Konsequente, wohlwollende Haltung
- Elterngespräch einfordern
- Notorische Fehlende der Schulleitung melden

### 6.2 Schulsozialarbeit

- Unterstützung der Schule in psychosozialen Fragestellungen
- Zusammenarbeit mit schulischen Fachpersonen
- Beratungsgespräche und Motivationsarbeit mit der Schülerin oder dem Schüler
- Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Themenspezifische Klassen- und Gruppenintervention
- Präventionsarbeit

### 6.3 Schulleitung

- Fallführung (Vernetzung mit kantonalen Fachstellen, KESB, SPD, KJPD etc.)
- Kooperation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten fördern
- Schulpflicht klarstellen
- Konsequenzen aufzeigen
- Information der Schulkommission

#### 6.4 Schulkommission

Die Schulkommission begleitet den Prozess der Intervention bei Absentismus. Sie ist bei mangelnder Kooperation der Erziehungsberechtigten zu informieren. Als Behörde hat sie die Pflicht, eine mögliche Gefährdung des Kindes / des Jugendlichen bei der KESB zu melden und weitere Massnahmen zu prüfen.

#### 6.5 Ausserschulische Partner

Bleibt eine Schülerin oder ein Schüler der Schule fern, begründet er oder sie die Absenz der Schule gegenüber oft mit Krankheit und wendet dabei vielfältige Strategien an, um das Fernbleiben entschuldigen zu können. Problematisch erweist sich dieses Verhalten besonders dann, wenn Eltern und Ärzte bereit sind, diesen Umgang mit entschuldigten Absenzen zu unterstützen und dies mit Unterschriften oder Zeugnissen legitimieren.

## 7 Kantonale Fachstellen

### 7.1 Einbezug der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

- Gefährdungsmeldung über die Schulleitung (bei fehlender Kooperation der Eltern ggf. vorzeitige Meldung über die Schulleitung)
- Abklärung und Beurteilung der Gefährdungsmeldung
- Hinweise zu Kindeswohlbeeinträchtigung
- Massnahmen gegen Kindeswohlgefährdung

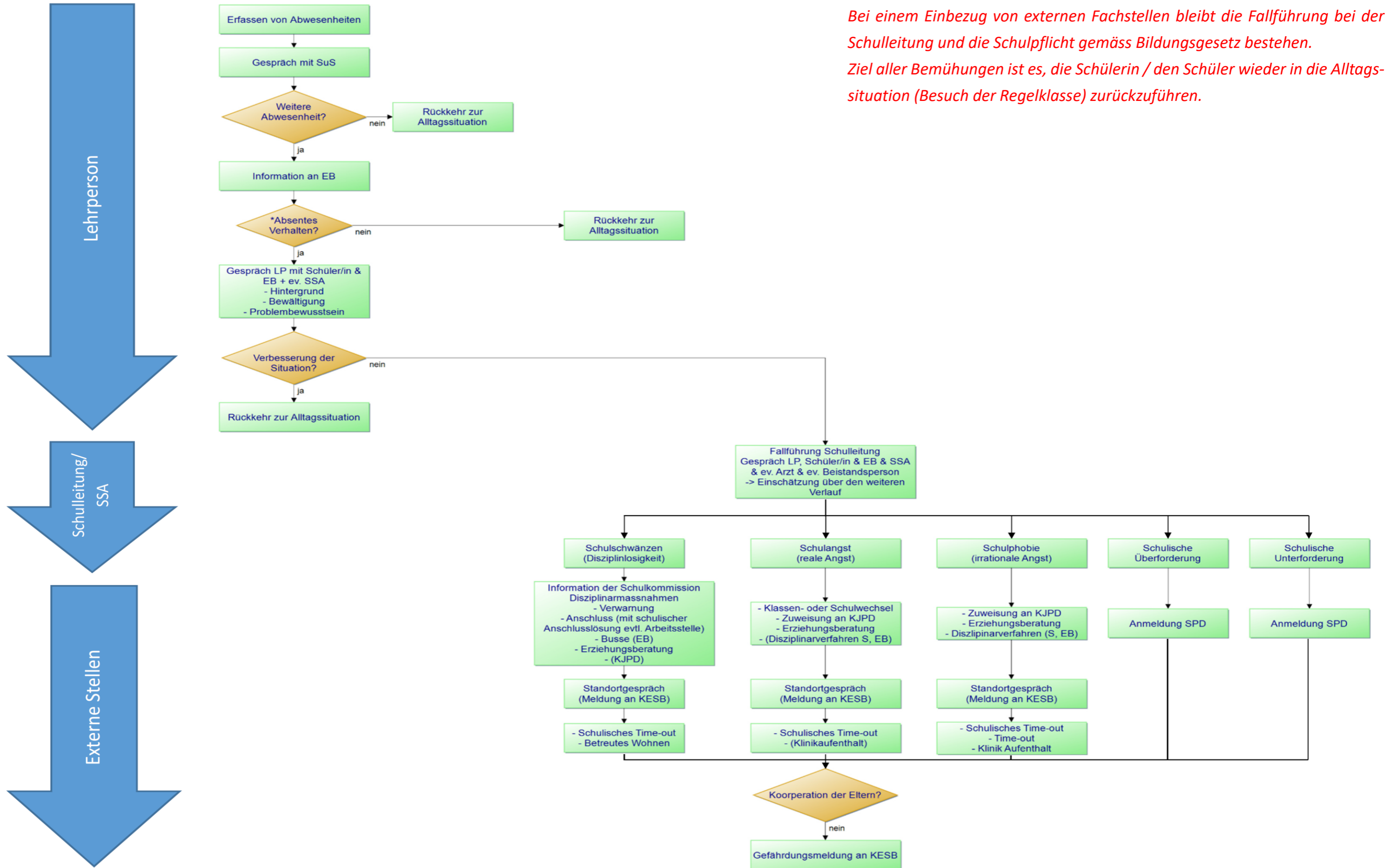
### 7.2 Einbezug des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Glarus (KJPD)

- Anmeldung im Einvernehmen mit den Eltern
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Abklärung
- Behandlungsstrategie unter Berücksichtigung der Gesamtsituation
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Beratung
- Therapie
- Elternberatung

### 7.3 Einbezug des Schulpsychologischen Dienstes (SPD)

- Beurteilung bei einer schulischen Überforderung und Unterforderung
- Anmeldung über die Schulleitung
- Telefonische Anfrage und Beratung

## 8 Ablaufschema Prozess Schulabsentismus



Bei einem Einbezug von externen Fachstellen bleibt die Fallführung bei der Schulleitung und die Schulpflicht gemäss Bildungsgesetz bestehen.  
Ziel aller Bemühungen ist es, die Schülerin / den Schüler wieder in die Alltagssituation (Besuch der Regelklasse) zurückzuführen.

## 9 Literaturverzeichnis

Bengel, J., Meinders-Ludwig, F. & Rottmann, N. (2009). Schutzfaktoren bei Kindern und Jugendlichen – Stand der Forschung zu psychosozialen Schutzfaktoren für Gesundheit. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Dunkake, I. (2010). Der Einfluss der Familie auf das Schulschwänzen: Theoretische und empirische Analysen unter Anwendung der Theorien abweichenden Verhaltens. Verlag für Sozialwissenschaften.

Schule Näfels Schnegg (2017). Handlungsablauf Schulabsentismus

Kanton St. Gallen (2016). "sicher! gesund!" Schulabsentismus Kein Bock auf Schule!

Kanton Schwyz (2015). Leitfaden für die Zusammenarbeit bei Schulabsentismus

Ricking, H. & Neukäter, H. (1997). Schulabsentismus als Forschungsgegenstand. Heilpädagogische Forschung, XXIII, 2, S. 50-70.

Ricking, H. & Hagen, T. (2016). Schulabsentismus und Schulabbruch: Grundlagen - Diagnostik - Prävention (Brennpunkt Schule). Kohlhammer.

Stadt Aachen (2009): Schulabsentismus

Weber, P. A. (2011). Das große NEIN zur Schule: Trennungsangst und Schulphobie: Ursachenforschung, soziale Wahrnehmung in der Schule und Maßnahmen der Intervention. Pabst.